

A. K. 1850. 1851.

*Der Dom zu Köln.*

# Geographische Charakterbilder

in abgerundeten Gemälden

aus der

## Länder- und Völkerkunde.

Nach

Musterdarstellungen der deutschen und ausländischen Litteratur.

für die

obere Stufe des geographischen Unterrichts in Schulen, sowie zu einer bildenden  
Lektüre für Freunde der Erdkunde überhaupt

bearbeitet und herausgegeben

von

A. W. Grube.



Erster Teil.

Sechzehnte vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 1 Stahlstich und 10 Holzschnitten.

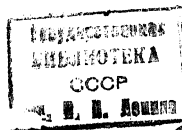
Leipzig.

Friedrich Brandstetter.

1881.



1579 x  
X yq



11.5.64

Dem Andenken

**Dr. J. G. Kohls**

(† 27. Dtt. 1878)

des bewährten Meisters geographischer Forschung  
und Schilderung,  
in

Verehrung und Dankbarkeit

gewidmet.

## Vorwort zur ersten Auflage.

Wie der eigentliche Wert und die Bedeutung der als Wissenschaft wieder-  
geborenen Geographie darin besteht, daß sie die Erde als ein Organ des  
Menschenlebens kennen lehrt, das die menschliche Wirksamkeit ebenso bedingt,  
wie es von dieser bedingt wird: so besteht der eigentliche geistige Gewinn, den  
unsere Schüler aus dem geographischen Unterrichte ziehen sollen, darin, daß sie  
einen Blick bekommen für die Wechselwirkung des Erd- und Menschen-  
lebens und in dieser Anschauung ihr eigenes Weltbewußtsein entwickeln. Dieses  
Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn wir die Fundamente des geogra-  
phischen Lehrganges so anlegen, daß sie alle auf ihre gemeinsame Spitze, die  
Kulturgeographie, die Richtung bekommen, daß die einzelnen Teile des  
geographischen Lehrstoffes hierin ihren Mittelpunkt, ihre vereineude und belebende  
Seele finden. Dies ist nun freilich leicht gesagt, doch schwer zu machen. Die  
Volksschule und das Jugendalter bis zum 14. Jahre überhaupt bewegt sich auf  
der psychologischen Stufe der Anschauung, und da ist es unmöglich, die Gesetze  
der Wechselbeziehung zwischen Natur und Mensch in wissenschaftlicher Allgemein-  
heit als solche — etwa wie sie Kohn in seinem Buche „Über den Verkehr und die  
Ansiedelungen der Menschen“ zusammengestellt hat — zum Bewußtsein zu bringen,  
so gründlich auch zuvor die mathematische, physikalische und was man politische  
Geographie nennt, die Hilfswissenschaften der Geschichte, Naturkunde u. s. w. ab-  
solvirt sein mögen. Wir werden so lange vergebens darnach ringen, jene oberste  
Spitze des geographischen Lehrgebäudes zu erreichen, als es an geographischen  
Charakterbildern fehlt, welche das Menschenleben mit seiner Sitte, Geselligkeit,  
Religion, Staatsverfassung im Reflex des Grund und Bodens, worauf  
es erwachsen, des Klimas, worin es sich bewegt, der Tier- und  
Pflanzenwelt, die es umgiebt, vor die Anschauung stellen, und auf kon-  
kretem Wege das geographische Gesetz zur Darstellung bringen. Diese „Charakter-  
bilder“ müssen einerseits ganz individuelle, für sich abgerundete Einzelbilder sein,  
und andererseits in einem inneren Zusammenhange zu dem Lehrgange stehen,  
indem sie die geographischen Hauptexistenzen zum Vorturf nehmen,  
typisch in dem Besondern das Allgemeine darstellen, also Gattungsbilder  
sind. Die menschliche Kultur in der Polar- wie in der tropischen Zone, in  
ihrem Embryo bei dem Australneger wie auf ihrem Gipfel europäischer Civi-  
lisation, in der nordamerikanischen Ansiedelung und in der englischen Weltstadt  
u. s. w. prägnant und lebendig zu schildern, das ist ihr Zweck, und sie  
unterscheiden sich dadurch von den bloßen „Landschaftsbildern“, \*) die schon in  
früheren Kursen (bei der sogenannten physikalischen Geographie) herangezogen wer-  
den können, daß sie auf jedes Landschaftsbild den Menschen stellen, der im Vorder-  
grund stehend den Hintergrund erklärt und verständlich macht und zugleich von  
demselben die Beleuchtung und das Relief empfängt. Eben darum aber, weil sie  
den Menschen und die Natur in ihrer Einheit auffassen, muß Naturkunde und  
Naturlehre, welche überwiegend auf das Physische den Ton legen und als Ele-  
mente der physikalischen Geographie behandelt werden müssen, sowie die Geschichte,  
welche die Kulturstufen der Menschheit im Nacheinander der Zeit anschaulich macht  
und überwiegend auf das Ethische den Ton legt, vorhergegangen sein — sie bil-

\*) Nur einige wenige sind — zur bessern Beleuchtung ihrer Umgebung — davon mitgeteilt.